

„Wie gehen wir mit Älteren im ländlichen Raum um?“

Ziel: Gutachten auf der Basis der zu erhebenden Daten mit politischen Forderungen zur demografischen Entwicklung im ländlichen Raum des Saarlandes und der Großregion

Beschreibung der **Realität** in den meisten dörflichen Siedlungen in der Großregion SaarLorLux

Die Gruppe der Älteren ist sehr heterogen – mindestens drei Alterszyklen werden von der Wissenschaft definiert:

1. Die fitten Alten 60 – 70 Jahre
2. Die älteren Alten 80 – Datum ungenau, weil es sehr von der geistigen und körperlichen Beweglichkeit abhängt
3. Die Alten und Hochaltrigen 80 – 100

Gerade in unseren Dörfern wohnen viele Hochaltrige. Sie wollen so lange wie möglich in ihren Häusern (viel zu groß geworden) oder Wohnungen verbleiben. Das vertraute Umfeld trägt dabei zur Gesundheit und zum Wohlbefinden bei.

Die Kinder (selbst Eltern und im Durchschnitt gut bis sehr gut ausgebildet) wohnen schon lange nicht mehr in der Nähe der Eltern. Sie fallen in der **versorgenden Gemeinschaft** aus. Die **pfllegenden Angehörigen** gehören selbst schon zu den Älteren oder noch zu einer Frauengeneration, die nicht so gut ausgebildet wurde. Pflege ist im Durchschnitt weiblich. Nur wenige Männer pflegen ihre Frauen oder Mütter.

Strategien zur versorgenden Gemeinschaft, um die Isolation des Einzelnen zu verhindern:

- Komm- und Gehstrukturen müssen verändert werden – Einkaufen, Beraten, soziale Kontakte, Kultur und kleine Ausflüge, Kommunizieren, Ärzte, Mobilität, digitaler Anschluss ans Leben – aufeinander abstimmen.
- Wer macht was?
- Welche Angebote müssen gemacht werden, damit man bis zu seinem Tod im Dorf wohnen bleiben kann?
- Netzwerk gute Nachbarschaft und der Ort der Gemeinschaft –
-

Umsetzung durch EUROP´age und dem Projekt Senior activ:

- Dorfanalyse mit Ortsvorstehern und Bürgermeistern/innen
- Planen und Verändern mit Beteiligung der karitativen und sozialen Einrichtungen
- Gedanke des sich gegenseitigen Helfens – kommunale, kirchliche oder gemeinnützige Einrichtungen im Dorf initiieren, Beispiel Gemeindegewerkschaft und gemeinsamer Mittagstisch (nicht Essen auf Rädern, sondern auf Rädern zum Essen)
- Kommunale Angebote mit Handel, Ärzten, Apotheken, Sanitätsdiensten wie mit Kultureinrichtungen vernetzen
- Alt und Jung in unserem Dorf – politische Forderungen